

LIED (Evangelisches Gesangbuch 365)

1. Von Gott will ich nicht lassen, / denn er lässt nicht von mir, / führt mich durch alle Straßen, / da ich sonst irrte sehr. / Er reicht mir seine Hand; / den Abend und den Morgen / tut er mich wohl versorgen, / wo ich auch sei im Land.

3. Auf ihn will ich vertrauen / in meiner schweren Zeit; / es kann mich nicht gereuen, / er wendet alles Leid. / Ihm sei es heimgestellt; / mein Leib, mein Seel, mein Leben / sei Gott dem Herrn ergeben; / er schaff's, wie's ihm gefällt!

8. Das ist des Vaters Wille, / der uns geschaffen hat. / Sein Sohn hat Guts die Fülle / erworben uns und Gnad. / Auch Gott der Heilig Geist / im Glauben uns regieret, / zum Reich der Himmel führet. / Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Dreieiniger Gott, wir bitten dich: Mach glaubwürdig, was in deinem Namen unter uns geschieht. Hilf, dass alle, die dein Wort berührt, getröstet werden. Dass alle, die dein Wort verkünden, etwas zu schenken vermögen. Wir bitten, dass die, die dich hören, sich leiten lassen von deiner Liebe. Dass die, die dir vertrauen, Hoffnung verbreiten. Dass die, die dir folgen, als glaubwürdig erlebt werden. Dreieiniger Gott, so viele sind da, die Hilfe suchen, die Trost brauchen, die Freude und Brot und Hoffnung nötig haben. Gib ihnen, was ihnen hilft aus den Herzen und Händen derer, die deine Boten sind. Überwinde die Angst in dieser Welt. Gib Licht in das einsame Sterben. Erlöse vom bitteren Tod. Schaff seliges Leben, heute und auf ewig.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Die **KOLLEKTE** am 1. Sonntag nach Trinitatis ist für die Berliner Stadtmission und das Theologische Konvikt in Berlin bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen: Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz • IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82
BIC: GENODEF1GR1 • Betreff: Kollekte 14.06.2020

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz

HAUSGOTTESDIENST

am 14. Juni 2020 • 1. So. nach Trinitatis • Apostel und Propheten

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht.
Eine Kerze kann angezündet werden.

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und Gott war das Wort.
Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von uns.
Ein Kreuz kann aufgestellt werden.

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED (Evangelisches Gesangbuch 137)

1. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, / des Gehorsams und der Zucht, / Schöpfer aller Gotteswerke, / Träger aller Himmelsfrucht; / Geist, der einst der heiligen Männer, / Kön'ge und Prophetenschar, / der Apostel und Bekenner / Trieb und Kraft und Zeugnis war:

2. Rüste du mit deinen Gaben / auch uns schwache Kinder aus, / Kraft und Glaubensmut zu haben, / Eifer für des Herren Haus; / eine Welt mit ihren Schätzen, / Menschengunst und gute Zeit, / Leib und Leben dranzusetzen / in dem großen, heiligen Streit.

7. Gib uns der Apostel hohen, / ungebeugten Zeugenmut, / aller Welt trotz Spott und Drohen / zu verkünden Christi Blut. / Lass die Wahrheit uns bekennen, / die uns froh und frei gemacht; / gib, dass wir's nicht lassen können, / habe du die Übermacht.

PSALM 34

Ich will den Herrn loben allezeit; / sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, / dass es die Elenden hören und sich freuen.

Preiset mit mir den Herrn / und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir / und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, / und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Als einer im Elend rief, hörte der Herr / und half ihm aus allen seinen Nöten. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, / die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. / Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen! / Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Reiche müssen darben und hungern; / aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Gott des Lebens, durch Menschen, die du berufen hast, erfahren wir deinen Willen. Öffne unsere Herzen, damit wir dein Wort hören, das du durch sie zu uns sprichst. Öffne unsere Augen, damit wir den Weg erkennen, den andere vor uns gegangen sind und der uns zum ewigen Leben führt. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unserem Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

LESUNG AUS DER HEILIGEN SCHRIFT *(Apostelgeschichte 4,32-37)*

Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen Land oder Häuser hatte, verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden, was er nötig hatte. Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde – das heißt übersetzt: Sohn des Trostes –, ein Levit, aus Zypern gebürtig, der hatte einen Acker und verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

GLAUBENSBEKENNTNIS *(Evangelisches Gesangbuch 804)*

BETRACHTUNG *(von Pfarrer Albrecht Bönisch)*

Da trifft man auf einen Menschen – und man kann über dieselben Dinge lachen und weinen. Man teilt dieselben Interessen und versteht sich hundertprozentig. Man braucht nicht viel zu erklären, denn der andere versteht sofort, worum es geht: „Ein Herz und eine Seele.“ Diese Redensart geht auf Martin Luther zurück – auf unseren Bibeltext in seiner Übersetzung. Die erste Jerusalemer Gemeinde war so. Vielleicht ist gerade deshalb die Enttäuschung so groß, wenn Christen es in der eigenen Gemeinde genau anders erleben. Da ist es manchmal ausgesprochen mühsam, auf einen Nenner zu kommen, da gibt es auch Streit. Aber war die Urgemeinde denn wirklich „ein Herz und eine Seele“? Zwar steht es so in unserem Text, aber wenn wir in der Apostelgeschichte weiterlesen, dann ist es mit der schönen Vorstellung von vielen Seelenverwandten nicht weit her. Da gibt es auch handfesten Streit. Und menschlich ist das verständlich. Die Gemeindeglieder stammten aus allen Ecken des römischen Reichs und aus allen sozialen Schichten. Kein Wunder, dass es da nicht immer harmonisch zugeht. Tröstlich, dass auch zur Zeit der Apostel nur mit Wasser gekocht wurde. Aber wieso steht es dann in der Apostelgeschichte, dass sie „ein Herz und eine Seele“ gewesen wären?

Wir beschreiben heute mit der Redewendung „ein Herz und eine Seele“ eine Idealvorstellung von Seelenverwandtschaft, die aber in der Realität nur sehr selten ist. Die ursprüngliche Bedeutung war anders. Zwei Dinge aus der Urgemeinde zeigen uns das: Erstens betrachteten die Gemeindeglieder ihr Privateigentum als gemeinsames Eigentum. Und zweitens bezeugten die Apostel Jesu Auferstehung „mit großer Kraft“. Auf den ersten Blick scheint beides nicht viel miteinander zu tun zu haben. Wir sind sogar geneigt, aufmerksamer hinzuhören, wenn es um das gemeinsame Eigentum geht, weil das so ungewöhnlich klingt. Das Zeugnis von der Auferstehung hingegen ist uns ja bekannt und geradezu selbstverständlich.

Aber: Die frohe Botschaft vom Sieg Christi über den Tod ist viel, viel wichtiger als vergänglicher Besitz. Und genau diese Unterscheidung ist gemeint, wenn hier von „ein Herz und eine Seele“ gesprochen wird – trotz aller menschlichen Unterschiede und Auseinandersetzungen. Christen sind nicht unbedingt immer Seelenverwandte, aber sie sind darin eins, dass Gott und sein Evangelium das Wesentliche ist. Geld und Gut sind dagegen weniger wichtig. Jesus hatte es ja selbst so gelehrt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch das Lebensnotwendige zufallen“ (Matthäus 6,33). Die frohe Botschaft ist das Herzstück des Glaubens, den wir in jedem Gottesdienst bekennen. Wir tun es mit Worten, die bis in die Zeit der Apostel zurückreichen, nämlich mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis. Und in diesem Bekenntnis zeigt sich auch für uns, was damals von den Jerusalemer Urchristen gesagt wurde: „Große Gnade war bei ihnen allen.“